

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 2 (1997)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Châteaux forts d'Alsace 1 Histoire · Archéologie · Architecture

Publication du Centre de Recherches Archéologiques Médiévales de Saverne (CRAMS) s. dir. de Bernard Haegel et René Kill, Saverne 1996 – 96 p.

Sommaire:

N. Mengus: La paix castrale du château de Wangenbourg – 23. mai 1393.
B. Haegel: château fort de Wangenbourg – Découverte des vestiges d'une cuisine dans le logis de Georg de Wangen. N. Mengus: Histoire d'un château mal connu: le Crax, forteresse

des sires de Bergheim. J.-M. Rudrauf: le site fortifié du Crax. R. Kill: les signes lapidaires utilitaires des puits et citernes – Présentation d'un Thème d'étude. J.-M. Rudrauf: Les châteaux forts ignorés de l'Alsace: 3. Le rocher aménagé du Grossfelsen, un projet avorté de poste avancé du Herrenstein? P. Brunel: Contribution à l'inventaire des graffiti en forme de grille de marelle. J.-M. Rudrauf: Remarques complémentaires à propos du plan du château de Philippfels (Philippsbourg). B. Haegel / R. Kill: Le Centre de Recherches Archéologiques Médiévales de Saverne (CRAMS).

Marlu Kühn, Spätmittelalterliche Getreidefunde aus einer Brand-schicht des Basler Rosshof-Areals (15. Jahrhundert A.D.)

Archäobotanische Untersuchung im Rahmen einer Diplomarbeit unter der Leitung von Stefanie Jacomet. Materialhefte zur Archäologie in Basel 11. Verlag Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel 1996 – 92 Seiten mit 43 Abbildungen und 87 Fundzeichnungen, 19 Tabellen.

ISBN 3-905098-19-9

VEREINSMITTEILUNGEN

Jahresversammlung 1997 des Schweizerischen Burgenvereins

Das Wochenende vom 30./31. August, mustergültig organisiert von Vorstandsmitglied Peter Kaiser, brachte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Stadt und Landschaft Solothurn auf eindrückliche Weise nahe. Die Stadtführung zu den Mauern und Türmen der ehemaligen Stadtbefestigung endete mit einem stilgerechten Apéro auf der Plattform des Riedholzturms. Im Gewölbesaal des Buristurms hatte zuvor die Jahresversammlung stattgefunden. Sie stimmte u.a. dem Vorschlag des Vorstandes zu, an Stelle des zurücktretenden Werner Meyer, der während 25 Jahren dem Verein vorgestanden hat (vgl. separate Würdigung), Heinrich Boxler zum neuen Präsidenten zu wählen. Die Versammlung ernannte Werner Meyer zum Ehrenpräsidenten. Er wird weiterhin im Vorstand mitarbeiten. Die sonntägliche Exkursion verschaffte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit dem Besuch der Teufelsburg sowie der Burgen Buchegg, Landshut, Halten und Balm nicht nur einen Überblick über verschiedenartige Bautypen, sondern gewährte auch Eindrücke in die Entstehungsgeschichte des Kantons Solothurn. Die einmalige Fernsicht verwandelte den Jurakanton beinahe in einen Alpenkanton.

Werner Meyer – als «Burgenmeyer» fast eine Legende

Auf die Jahresversammlung 1997 hin hat Prof. Dr. Werner Meyer seinen Rücktritt als Präsident des Schweizerischen Burgenvereins erklärt. Während 25 Jahren hat er den Verein geführt und geprägt. Sein Markenzeichen kommt nicht von ungefähr. Schon im Alter, in dem viele Mittelschüler um ihren Berufsweg ringen, begann Werner Meyer sich intensiv mit der Erforschung von Burgen zu befassen. Sternenberg bei Flüh (SO) und die Löwenburg (JU) gehören zu den frühen Unternehmungen. Mit der Dissertation über «Die Löwenburg im Berner Jura. Geschichte der Burg, der Herrschaft und ihrer Bewohner» (1968) schloss Werner Meyer sein Studium in den Fächern Allgemeine und Schweizer Geschichte, Volkskunde, Germanistik, Lateinische Philologie, Ur- und Frühgeschichte ab. In der Folge verging kaum ein Jahr ohne kleinere oder grösere Grabungskampagnen. Es folgten u.a. die Erforschung der Burgplätze Grenchen, Wartburg bei Olten, Schiedberg/Sagogn, Bellinzona, Bümpliz, Rickenbach (SO), Frohburg, Zwing-Uri, Attinghausen, Seedorf, Salbüel und Altenberg. Immer wieder verstand es Werner Meyer, neue Forschungsfragen ins Zentrum zu rücken. In neuerer Zeit sind es u.a. auch Fragen zur Alpwirt-

schaft im Mittelalter, denen er mit der Untersuchung von Alpwüstungen auf Bergeten, Ämpächli, Charretalp, Blumenhütte, Illgau/Balmis, Hockenalp und Melchsee-Frutt nachgegangen ist. Die Ergebnisse erscheinen als Jahresgabe in der ersten Hälfte des nächsten Jahres. Vieles, was heute zum Allgemeinwissen über die Burgen- und Adelsgeschichte, über den Burgenbau, die Ritterkultur und das Alltagsleben auf den Burgen der Schweiz bekannt ist, geht auf Werner Meyers Forschungsarbeit zurück. Durch die laufende Publikation der Forschungsergebnisse und durch die Teilnahme an internationalen Kolloquien hat er entscheidend dazu beigetragen, dass die schweizerische Burgenforschung auch im Ausland hohes Ansehen geniesst. Parallel zu den archäologischen Unternehmungen trat Werner Meyer die universitäre Laufbahn an. 1970 habilitierte er sich an der Universität Basel, wo er die Venia legendi für die Bereiche Ältere Schweizer Geschichte und Archäologie des Mittelalters erhielt. 1975 erfolgte die Ernennung zum Extraordinarius, 1989 wurde er auf dem Berufsweg zum Vollamtlichen Extraordinarius und kürzlich zum Ordinarius ernannt. Daneben lehrte er an der ETH Zürich das Fach Sportgeschichte. Die ehrenvolle Wahl zum Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel hat ihn bewogen, das Amt des Präsi-



Asuel JU, Mai 1990: Werner Meyer im Gespräch mit Kantonsträtern (Photo Peter Kaiser).

denten des Schweizerischen Burgenverein niederzulegen. Werner Meyer wird aber weiterhin mit seinem Fachwissen und mit seinen mannigfachen Beziehungen dem Vorstand eine wertvolle Stütze sein. Das erwähnte Fachwissen hat seinen Niederschlag in einer fast unübersehbaren Anzahl von Publikationen gefunden. Sie vollständig aufzuzählen ist hier nicht der Ort, aber einige der markantesten Werke sollen in Erinnerung gerufen werden, so etwa «Das grosse Burgenbuch der Schweiz» (1977), die Silva-Reihe «Burgen der Schweiz» (1981–83), für die Werner Meyer als Herausgeber und Verfasser einzelner Bände zeichnete, das Burgenlexikon der Basler Regio (Burgen von A bis Z, 1981) und der unentbehrliche Begleiter zu den Bündner Burgen, «Das Burgenbuch von Graubünden» (1984). Nicht zu vergessen sind die Jahressagen Alt-Wartburg (1974), Castel Grande (1976), Burgenforschung in Graubünden (1977), die bösen Türnli (1984), Frohburg (1989) und die Auswertung der Grabung Salbüel in «Pfostenbau und Grubenhaus» (1991) in der von Werner Meyer begründeten Reihe «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters», die im In- und Ausland viel beachtet wird. Werner Meyer hat die Geschichte des Schweizerischen Bur-

genvereins wesentlich mitgeprägt. Vor 36 Jahren in den Vorstand gewählt, unterstützte Werner Meyer die Bestrebungen, mit denen sein Vorgänger, Hugo Schneider, aus dem «Verein zur Erhaltung der Burgen und Ruinen» einen forschungsorientierten «Burgenverein» gemacht hat, der aber weiterhin seine Türen für alle interessierten Laien offen hielt. 1972 wurde Werner Meyer als Nachfolger Hugo Schneiders zum 3. Präsidenten des Vereins gewählt. Die wissenschaftliche Ausrichtung ermöglichte dem Verein den Beitritt zur Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Zusammen mit dem Vorstand verstand es Werner Meyer, die Vereinsziele laufend einem sich verändernden Umfeld anzupassen. So kommt es, dass heute das Schwergewicht auf der Erforschung des Mittelalters und der Burgen und nicht mehr in Zuschüssen zu Unterhaltsarbeiten von Burgen liegt, was bei den heutigen Kosten den Verein ohnehin überfordern würde. Dank der unkomplizierten und kompetenten Art ist Werner Meyer allen Besuchern von Veranstaltungen ein Begriff. Auf Exkursionen, Führungen, in Vorträgen und Publikationen versteht er es, wissenschaftliche Fakten und Zusammenhänge in einer allgemein verständlichen Sprache darzulegen. Seine

Detailkenntnisse, gepaart mit einem untrüglichen Gedächtnis und mit einem wachen Sinn für Kombinationen und spekulative Gedankengänge haben der Burgenforschung wertvolle Impulse verliehen. In Anbetracht der besonderen Verdienste um den Verein wurde Werner Meyer von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jahresversammlung zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Im Namen des Vorstandes und der Vereinsmitglieder danke ich dir, lieber Werner, für dein unermüdliches Engagement. Wir freuen uns, weiterhin auf deine Mitarbeit im Vorstand zählen zu dürfen. Für dein anspruchsvolles Amt an der Universität Basel wünschen wir dir alles Gute. (Heinrich Boxler)

Heinrich Boxler – Der neue Präsident

wurde 1937 in Rheineck/SG geboren. Nach seiner Ausbildung zum Primar- und Sekundarlehrer und nach einigen Jahren Unterricht auf der Volksschulstufe studierte er an der Universität Zürich Germanistik, Allgemeine Geschichte und Schweizergeschichte. 1976 schloss er das Studium mit dem Doktorexamen ab; in der Dissertation befasste er sich mit der Burgnamengebung in der Nordostschweiz und in Graubünden. Heinrich Boxler lebt in Feldmeilen am Zürichsee und unterrichtet am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich Sprache und Allgemeine Didaktik. In Studienwochen und an der Volkshochschule Zürich bietet er Kurse im Bereich Mittelalter und Burgen an. In den Vorstand des Burgenvereins wurde Heinrich Boxler an der Generalversammlung 1978 in Sion gewählt und seit 1980 hatte er das Amt eines Vizepräsidenten inne. Den Mitgliedern aus der Region Zürich und Ostschweiz ist er seit längerer Zeit bekannt als Organisator der «Zürcher Vortragsreihe des Schweizerischen Burgenvereins». Eine grössere Zahl von Lesern im In- und Ausland kennt ihn durch sein hervorragend verfasstes und gestaltetes Buch «Burgenland Schweiz – Bau und Alltag», das 1990 erschienen ist.

(Thomas Bitterli)

Zürcher Vortragsreihe 1997/ 1998

Donnerstag, 4. Dezember 1997

*Dr. des. Hannes Steiner (München):
Das Siedlungsbild der
Umgebung Zürichs im frühen
Mittelalter.*

Obwohl die vor 1200 nicht eben reichlich fliessenden Schriftquellen nur punktuell Licht auf die Siedlungs geschichte unserer Region werfen, lässt sich zeigen, dass im Umland von Zürich der Landesausbau schon gegen Ende des 9. Jahrhunderts einsetzt. Die Besiedlung von Neuland erscheint als konfliktreicher Vorgang, in dem sich auch die sozialen Umwälzungen dieser Epoche spiegeln.

Donnerstag 15. Januar 1998

*Jakob Obrecht, dipl. Ing. ETH
(Frenkendorf):*

Spuren des Handwerks am Rohbau der Burg.

Jede handwerkliche Tätigkeit hinter lässt Spuren am Bau. Beobachtungen bei bauhistorischen und archäologischen Untersuchungen, kombiniert mit überlieferten Angaben zu alten Bautechniken, ermöglichen Rückschlüsse auf den gesamten Bauvorgang. Die Betrachtungen beschränken sich auf den Rohbau und gehen hauptsächlich auf die Arbeit der

Maurer und Zimmerleute ein. Die ausgewählten Beispiele folgen dem Bauablauf.

Donnerstag, 19. Februar 1998

*Dr. Renata Windler, Kantonsarchäologie
Zürich*

Winterthur – von der ländlichen Siedlung zur Stadt.

Zahlreiche archäologische Untersuchungen der letzten Jahre geben Einblick in die Anfänge der Stadt Winterthur. Im 12. und 13. Jahrhundert wandelte sich die ländliche Siedlung zur Stadt, ein Prozess, der auch im Siedlungsbild markante Veränderungen mit sich brachte.

Die Vorträge finden statt um 18.15 Uhr in der Universität Zürich-Zentrum, Hörsaal 221.

Samstag, 16. Mai 1998

Exkursion: Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur und Schloss Hegi mit Frau Dr. Renata Windler, Referentin des Vortrages vom 19.2.1998.

Besammlung: 13.45 Uhr Bahnhof Oberwinterthur.

Gäste sind an den Veranstaltungen herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Für den Schweizerischen Burgenverein
Dr. Renata Windler
Dr. Heinrich Boxler

Antiquarische Gesellschaft in Zürich

17. November 1997

*lic. phil. Thomas Bitterli-Waldvogel
(Basel)*

Wie viele Burgen gibt es in der Schweiz?

(Erläuterungen zur Burgenkarte und Burgenführer)

20.15 Uhr: im Bahnhofbuffet Zürich «Au Premier».

Eintritt frei, Gäste willkommen.

Für die Antiquarische Gesellschaft
Dr. Jürg E. Schneider

Volkshochschule Kanton Zürich

22. Oktober bis 10. Dezember 1997

Archäologie im Kanton Zürich – 40 Jahre Kantonsarchäologie (1958–1998)

Ringvorlesung, jeweils Mittwoch 19.30–20.45 Uhr, Universität Zürich-Zentrum.

8 Vortragsabende zu verschiedenen Aspekten der Tätigkeit der Kantonsarchäologie Zürich. Ausführliches Programm und Anmeldung beim Sekretariat der Volkshochschule Zürich, Tel. 01/205 84 84.

Dr. Renata Windler

